

«Es sind auf jeden Fall die Taten, die überzeugen»

Die Zimmerin **Lara Zwiefelhofer** schloss vor drei Jahren ihre Ausbildung ab und nun tourt sie als Botschafterin für ihren Beruf durch die Schweiz. Im Mai macht sie halt in Liechtenstein und der Region. Für die 25-jährige Gamprinerin sozusagen ein Heimspiel.

Melanie Steiger
msteiger@medienhaus.li



Frau Zwiefelhofer, weshalb haben Sie sich für einen handwerklichen Beruf entschieden und was fasziniert Sie daran?

Lara Zwiefelhofer, Botschafterin Zimmerin on Tour: An dem Beruf der Zimmerin fasziniert mich, dass ich anpacken kann und am Ende des Tages sehe ich, was ich alles geleistet habe. Das erfüllt mich auch mit Stolz. Zudem arbeiten Zimmerleute meist in einem Team und an der frischen Luft. Der Beruf ist sehr vielfältig: Wir bauen Häuser, Treppen, Brücken, Aussichtstürme, Hochhäuser und vieles mehr aus Holz.

«TikTok war komplettes Neuland für mich.»

Lara Zwiefelhofer
Zimmerin



Sie arbeiten immer draussen, egal wie das Wetter ist?

Ja genau, ich selbst bin sehr gerne an der frischen Luft und zugleich ist das eine der Herausforderungen im Beruf. Wenn es regnet, dann ist entsprechende Kleidung wichtig. Meist gibt es aber eine Ausweichmöglichkeit, bei der die Arbeit unter Dach ausgeführt werden kann. Ich bin also nicht immer dem Wetter ausgesetzt.

Gibt es weitere Herausforderungen, die der Handwerksberuf mit sich bringt?

Die grösste davon ist wahrscheinlich die körperliche Anstrengung. Zu Anfang hatte ich persönlich die dafür notwendige Kraft noch nicht. Doch die Muskeln bauen sich sehr schnell auf, schliesslich ist man den ganzen Tag auf der Baustelle unterwegs. Der Job ist eigentlich ein kostenloses Fitnessstraining, wenn man lernt, sich richtig zu bewegen und richtig zu heben. Im Sommer oder je nach Wetterprognose kommt es oft zu längeren Arbeitstagen. Beispielsweise wenn das Dach noch nicht fertig ist und es ist Regen vorausgesagt, dann muss das Dach rechtzeitig fertig werden. Als Belohnung sieht man am Ende, was als Team alles geleistet wurde.

Hat es sich bei Ihnen früh abgezeichnet, dass Sie sich für einen Beruf mit Holz entscheiden werden?

Nein, aber die Baubranche hat mich stets begeistert. Erst habe ich die Höhere Technische Lehranstalt in der Fachrichtung Bautechnik in Rankweil besucht. In diesem Rahmen absolvierte ich ein Praktikum in einer Zimmerei. Es gefiel mir so gut, dass ich mich dazu entschlossen habe, die Schule abzubrechen und eine praktische Berufsausbildung als Zimmerin zu beginnen.

Haben Sie alle Eigenschaften für den Beruf bereits von Beginn an mitgebracht?

Wie vorhin erwähnt, habe ich die Kraft dafür nach und nach aufgebaut. Handwerkliches Geschick und Kreativität

habe ich bereits mitgebracht, aber nicht in dieser Dimension, wie es heute der Fall ist. Die Liebe zum Holz, zur Handarbeit, zum Gestalten war bereits vorher da. Zimmerlich war ich nie und bereits als Kind kletterte ich gerne auf jeden Baum und fühlte mich in grosser Höhe wohl.

Wie sind Sie Botschafterin bei Holzbau Schweiz geworden?

Ich war an einer Veranstaltung, als ich auf die freie Stelle bei Zimmer:in on Tour angesprochen wurde. Die Idee, als Berufsbotschafterin für meine Tätigkeit durch die Schweiz zu reisen und selbst in unterschiedlichen Betrieben mitzuarbeiten, fand ich ziemlich cool. Ich bewarb mich auf die freie Stelle, hatte ein Vorstellungsgespräch und die Zusage freute mich umso mehr. Denn die Akti-

Lara Zwiefelhofer kletterte als Kind gerne auf jeden Baum und fühlte sich in grosser Höhe wohl.

HOLZBAU SCHWEIZ

on findet nur jedes zweite Jahr statt und sie wählen dafür jeweils nur eine Person aus. Ich bin seit Mitte April bis Ende November vollzeitlich dafür unterwegs.

Die Tour hat im April begonnen, welche Eindrücke haben Sie bereits gewonnen?

Bisher ist mir der Tag mit der Unfallversicherung Suva in Erinnerung geblieben. Einen Tag lang durfte ich die Vertreter auf Baustellen und Betriebskontrollen begleiten. Sie achteten darauf, ob die Richtlinien in puncto Arbeitssicherheit eingehalten werden. Das war sehr lehrreich. Danach war ich in einem Betrieb in Uster (ZH). Dieser fokussiert sich auf Massivholz und stellt ganze Wände und Bodenbeläge ohne metallische Verbindungen her. Das war mega spannend. Ich arbeite auf verschiedenen Baustellen mit und treffe auf interessante Projekte. Da entstehen auch meine Posts für die Sozialmedien für Holzbau Schweiz. Ich betreue die Profile auf Facebook, Instagram, Snapchat und Tiktok. Ich poste regelmässig von meiner Tour, damit mich die Follower begleiten können und den Beruf besser kennen lernen.

Kannten Sie sich mit all den Plattformen bereits aus?

Ich musste da schon noch etwas lernen. Facebook und Instagram waren mir geläufig, Snapchat kannte ich ein bisschen und Tiktok war komplettes Neuland für mich. Aber wir – der Verband, die Betriebe und ich als Berufsbotschafterin – wollen ja auch die ganz jungen Menschen erreichen und für eine Ausbildung in Holzbauberufen begeistern.

Sie besuchen auch Schulen?

Ich bin mehrheitlich als Botschafterin an Schulen. Es kommt jeweils auf den Betrieb an, der mich eingeladen hat, wo das Interesse liegt. Den Schülern stelle ich die Holzbaulehre vor und erarbeite mit ihnen handwerkliche Projekte wie beispielsweise eine Holzliege. Wie erwähnt, das Ziel der Zimmerin on Tour ist es, Berufsmarketing zu betreiben und so bin ich im Herbst auch auf den Berufswahlmessen anzutreffen.

Sie sind die erste weibliche Botschafterin des Berufs. Stossen Sie dabei auf erstaunte Gesichter an den Schulen?

Bisher ist mir das nicht besonders aufgefallen. Es war eher die Vorfreude der Schüler:innen, die mir auffiel. Also dass jemand anders als die Lehrperson vorne steht, jemand junges aus dem Berufsalltag, der selbst noch vor nicht so langer Zeit vor der Berufswahl stand. Ich erzäh-



Von April bis November wohnt die Gamprinerin im Camper.

HOLZBAU SCHWEIZ

le den Jugendlichen von einer praktischen Berufslehre und sie dürfen an Projekten mitarbeiten. Es ist für die Schülerinnen und Schüler also eine interessante und spannende Abwechslung zum Schulalltag und ich habe bis jetzt nur motivierte und aufmerksame junge Menschen getroffen. Diese Arbeit ist neu für mich und macht grossen Spass.

Wie reisen Sie?

Ich bin mit dem Camper von Holzbau Schweiz unterwegs. Der ist für die nächsten paar Monate mein Zuhause. Ich durfte ihn nach meinem Geschmack einrichten und habe alles, was ich brauche. Er ist zugleich auch mein Büro. Darin gebe ich Interviews und mache die Posts für die Sozialmedien.

Fahren Sie oft nach Hause?

Da ich in der ganzen Schweiz unterwegs bin, nur hin und wieder. Das entscheide ich jeweils spontan. Denn dies ist auch eine Gelegenheit, die Schweiz besser kennen zu lernen, wenn ich in der Umgebung bleibe. Ich bin im deutschsprachigen Raum sowie im Tessin unterwegs.

Wird man als Frau auf dem Bau anders behandelt?

Es gibt schon noch vorhandene Klischees wie beispielsweise, dass man sich als Frau nicht durchsetzen kann oder zu wenig Kraft besitzt. Oft werde ich gefragt, wie das so ist und wie ich es empfinde. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass aller Anfang schwer ist, aber sobald mich die Menschen kennen gelernt haben und sehen, wie ich arbeite, dann verfliegen die Klischees sehr schnell. Ich denke schon, dass es so ist, dass wir Frauen uns eher beweisen müssen, das hängt aber auch von den Personen ab, die auf dem Bau arbeiten. Viele reagieren sehr positiv und dann macht das Arbeiten viel mehr Spass. Es sind auf jeden Fall die Taten, die überzeugen.

Gibt es verhältnismässig betrachtet viele Zimmerinnen?

Ich bin eine der wenigen. Hin und wieder begegne ich einer Berufskollegin, es sind auch immer mehr, aber im Verhältnis nicht viel. Und gerade deswegen möchte ich ein Vorbild sein für die Schüler und meine Erfahrungen mit ihnen teilen. Der Beruf ist zwar körperlich anstrengend, aber es gibt mittlerweile viele Hilfsmittel, die die Arbeit erleichtern. Auch die Holzbaubranche wird durch die Technik immer moderner.

Warum denken Sie, haben vor allem Handwerksberufe mit Nachwuchs zu kämpfen?

Im Bereich Holzbau ist das weniger ein Problem, weil die Branche wächst und sich immer mehr junge Menschen für diesen Beruf interessieren. Viele Jugendliche stellen sich die Frage, ob sie das Gymnasium besuchen oder eine Lehre absolvieren sollen. Viele entscheiden sich für die weiterführende Schule. Meiner Ansicht nach bietet eine Lehre mehr Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Die Berufsmatura kann immer noch während oder nach der Ausbildung absolviert werden. Alle Türen stehen offen und die praktische Erfahrung ist bereits da. Zimmerleute sind immer gefragt und die Jobaussichten sehr gut.

Haben Handwerksberufe Ihrer Ansicht nach noch immer ein eher «schmuddeliges» Image?

Schmuddelig? Logisch wird man auf dem Bau mal schmutzig oder verschwitzt, aber man arbeitet sauber und genau. Oft steht man in direktem Kontakt mit Kunden oder der Bauherrschaft, das ist uns Handwerkern in der Regel sehr bewusst. In der Holzbaubranche ist ein ungutes Berufsimago weniger ein Thema, zumindest sehe ich das so. Allgemein finde ich Handwerksberufe machen glücklich, gerade auch, weil man abends verschwitzt und müde, aber zufrieden ist.

Sobald die Menschen sehen, wie ich arbeite, dann verfliegen die Klischees sehr schnell.»

Lara Zwiefelhofer
brach die Höhere Technische Lehranstalt ab und machte eine Lehre als Zimmerin.